

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit tagesaktuellen Meldungen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ vielfach. Verbände. Geschäftsleitung: G. Wäckerhals & Fernsprech-Anstalt Nr. 2405, 2407, 2002. Persönliche Kaufverträge mittels von 1 bis 2 Uhr. — Inverkauft eingelangten Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Wähler wöchentlich 0,20 RM. Belegpreis 2,50 RM. bei Bezahlung auswärts 2,70 RM. bei direkter Einbringung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 15 Pf. im Anzeigen- und 30 Pf. im Restanteil der Wähler. Druck- u. Verlagsanstalt: G. Wäckerhals & Fernspr. 2405, 2407, 2002. Verlagsort Halle 2019. Grunert

Brüning an Frankreich

Deutschland lehnt Abenteuerpolitik ab

Aber in der Reparationsfrage und bei der Abrüstung muß Frankreich entgegenkommen

Reichkanzler Brüning hat sich in einem Interview, das er dem "Paris Press" gewährt hat, in programmatischen Worten über die Außenpolitik Deutschlands ausgesprochen. Er versichert, daß Deutschland weiterhin den Weg des Friedens beschreiten und alle Abenteuer abschließen wird. Wenn gerade in den letzten Tagen ein gewisser Rückgang in der Entwicklung der Beziehungen zu Frankreich eingetreten ist, so liegt das daran, daß gewisse Ereignisse der deutschen Innenpolitik nach Frankreich falsch bewertet worden seien. Die Wahlen vom 14. September seien weder der Ausdruck des Hasses, noch der einer Kriegsandrohung. Sie bedeuteten die Rundgebung eines tiefverwundeten, trotzdem aber starken Volkes, das für seine nationale Zukunft kämpft. Frankreich scheine auch die Schwere der Wirtschaftskrise in Deutschland nicht erkennen zu haben, die im Young-Plan gewährten Zahlungserleichterungen mehr als ausgenutzt habe. Frankreich müsse sich als Hauptverpflichteter behaupten.

Rechnenschaft ablegen, daß keine deutsche Regierung dem deutschen Volke eine Milliardenschuld, die in ihrer Gesamtheit immer äußerst schwer empfunden werden müsse, deshalb erträglich halten lassen kann, weil sie um einige hundert Millionen ermäßigt wurde. Auch die Enttäuschung Frankreichs über eine angeblich ungenügende Freude anlässlich der Räumung des Rheinlandes scheint ihm (Brüning) wenig begründet. Die Räumung sei in ihrem Eindruck stark geschwächt worden, weil diese seit langem erwartete Maßnahme immer wieder vertagt und weil sie schließlich nicht ohne neue Lasten und neue Forderungen gewährt worden sei. Im übrigen, "kann es nicht im Interesse und in der Würde eines großen Volkes liegen, den Verzicht auf eine militärische Maßnahme, die immer als Ungerechtigkeit empfunden wurde, zum Anlaß besonderer Dankbarkeitsäußerungen zu machen."

Deutschland, dessen Grenzen nach allen Seiten offenstünden und das überall von bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn umgeben sei, nicht immer die Sicherheitsforderung gegen das berechtigte Abwehrverlangen ausüben. Alle Staaten hätten gleiches Anrecht an die Sicherheit und man dürfe hier nicht mit zweierlei Maß messen. Endlich betonte der Reichkanzler, daß Deutschland noch immer nicht jene volle Souveränität begehre, die seiner Stellung als Großmacht entspreche. Viele Fragen, deren Lösung vorgezogen ist, sind noch nicht einmal ernsthaft zur Verhandlung gekommen. Solange der unmutigliche Zustand andauere, der vor mehr als 10 Jahren in Kasumung der durch den Krieg geschaffenen Kräfteverhältnisse zustande gekommen ist, wird Deutschland mit allen zur Verfügung stehenden, friedlichen Mitteln bestreben, im Sinne einer Verringerung zu wirken, und es wird ihm in der Vergangenheit, seine berechtigten Forderungen vortragen, deren Erfüllung weit entfernt, Verwirrung zu schaffen, viel mehr der Gänge des Lebens dienen müsse."

Weiter betonte Brüning, daß Frankreich in der Sicherheitsfrage seine Haltung unbedingt ändern müsse. Max Waand gegenüber dem entwafrreten

Neuwahlen in Amerika.

Washington, Ende Oktober. (Eig. Ber.) Die Wahlen zum 72. amerikanischen Bundeskongress stehen vor der Tür. Am 4. November wird die amerikanische Nation Gelegenheit haben, sich über die künftige Zusammenlegung der beiden getragenen Häuser, des Bundes senats und des Repräsentantenhauses, klar zu werden und der wie in der übrigen Welt so auch hier aufgemachten politischen und wirtschaftlichen Unzufriedenheit Luft zu machen. Jedoch das Problem so formulieren heißt es leugnen. Von bewußten Wahlführungen politischer und wirtschaftlicher Unzufriedenheit kann hierzulande keine Rede sein, soweit sie eben nicht aus sozialistischen und anderen Kreisen mit bestimmten programmatischen Forderungen kommen. Der Rest ist Wahlmode und einzig dazu bestimmt, den Wähler in das republikanische Regierungslager oder in das oppositionelle Lager der Demokraten zu locken. Unter diesen Voraussetzungen erhebt die allgemeine Wahlpatrie, die von beiden Parteien offen zugegeben wird, nur zu verständlich. Sie ist ein Beweis mehr, daß die amerikanische Nation bis heute noch nicht verstanden hat, sich mit grundlegenden Uebelständen sozialer und politischer Natur radikal auseinanderzusetzen und sie mit Hilfe des Stimmzettels zu beseitigen. Die letzten Präsidentschaftswahlen des Jahres 1928 brachten infolge der Bedeutung der aufgeworfener Fragen und der auf beiden Seiten herrschenden Bitterkeit die bisher unerreichte Rekordiffer von 37 000 000 Wählern auf die Waage. Aber selbst diese 37 Millionen machten kaum 60 Prozent der amerikanischen Wahlberechtigten aus. Ueber 40 Prozent der Wählerarmee hatten vorgezogen, zu Hause zu bleiben und die ihnen vorgelegte Entscheidung über wichtigste nationale Fragen einfach zu ignorieren. Für die Parteien ist das Bild natürlich klar. Sie wissen, daß die Wahlen des Jahres 1930 einen guten Grundmesser für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 abgeben und daß aus diesem mit ständiger Sicherheit die künftige Entwicklung abgelesen werden kann. Alle Anzeichen lassen auf einen klaren Gewinn der Demokratischen Partei schließen, und maßgebende Beobachter gehen sogar so weit, eine demokratische Majorität im künftigen Repräsentantenhaus zu prognostizieren. Am demokratischen Lager hofft man insbesondere auf seine Mehrheitslage, da eine Majorität nur zu leicht zu einem Rückstadium des Rechts in 1932 und zur Verlangung der jetzt unterliegenden Republikanischen Partei mit bequemen Wahltagamenten führen kann. Wie dem auch sei, die Spekulationen sind nutzlos, da der neue Wahlkongress mit seiner starken Einmütigkeit in Oppositionspartei verfassungsmäßig erst am

Verständigung zwischen Türkei und Griechenland



Griechische Fahnen neben der Türkensflagge zur Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten in Konstantinopel. Links unten: Benizelos, links unten: Kemal Pascha, 1919 die Führer der sich feindenden Völker, heute die Führer zur Friede und Verständigung. Die türkische Reife des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos, der erste offizielle Staatsbesuch zwischen den beiden Ländern nach dem Abzug der griechischen Truppen vor sieben Jahren, bedeutete einen großen Fortschritt auf dem Wege der Verständigung der beiden Völker, die sich noch vor wenigen Jahren heftig bekämpften. Ein Flottenvertrag ist zwischen beiden Staaten bereits abgeschlossen worden.

Kleiner Rückschlag der Arbeiterpartei

Einige Gewinne der Konservativen bei den englischen Gemeindevahlen

In rund 300 Städten und Gemeinden Englands sind am Sonntag die Gemeindevahlen durchgeführt worden. Zum erstmalig erlitt die Arbeiterpartei in ihrem bisherigen kommunalen Wahlsieg eine Niederlage. Von 1925 bis 1929 hatte sie nahezu 700 Siege gewonnen. Diesmal verlor sie 92 Siege, denen 27 neue Mandate gegenüberstanden. Die Konservativen gewannen 79 und verlorien 10, die Liberalen gewannen 9 und verlorien 17, die Splitterparteien gewannen 24 und verlorien 20 Siege.

Besonders schmerzlich sind die Verluste der Arbeiterpartei in den großen Industriezentren des Nordens, wie Sheffield, Cardiff, Birmingham, Liverpool und Leeds. Das Ergebnis ist überraschend, aber verständlich. In den meisten Städten hatten sich sämtliche bürgerliche Parteien gegen die Labour Party vereinigt, um den verhassten sozialistischen Gegner aus dem Felde zu schlagen. Seit dem Einbringen der Arbeiterpartei in die kommunalen Parlamente werden ein Viertel des gesamten englischen Steuer-

aufkommens von den Gemeinden erhoben. Dazu kommt, daß das Steuererhöckaufkommen in der Gemeinde auf die Schultern der Weibchen abgewälzt und für soziale Zwecke und die Arbeitslosenfürsorge verwendet worden ist. In den Händen der Gemeinden liegt außerdem die Anordnung und Durchführung von Notstandsarbeiten. Die Regierung hat den kommunalen Behörden hierfür 135 Millionen Pfund zur Verfügung gestellt, von denen 50 Millionen Pfund bis zum Ablauf dieses Jahres abgehoben sein sollen. Diese Notstandsarbeiten bedeuten aber eine schwere Konkurrenz für die freien Unternehmer und für die Industrie, denen dadurch viele Aufträge entgehen und die Möglichkeit genommen wird, die Löhne herabzusetzen, da die Notstandsarbeiten mit den besten Tarifen entlohnt werden.

Die Labour Party ist diesmal dem Generalanturum unterlegen. Sie hat in einer Reihe von Gemeinden ihre bisherigen Mehrheiten eingebüßt. Die Arbeiter werden daraus lernen und mit doppelter Wut die Scharte ausweihen.

Breslau vom Hochwasser bedroht

Aus einem Flößen von 3 m Breite wurde ein Strom von 4 km Breite

In der Nacht zum Sonntag hat die Hochwasserwelle der Oder die schlesische Hauptstadt Breslau erreicht. Die Oberfluten sind bei Breslau in die Obste gedrungen, die das Sand in der Umgebung von Breslau überflutet. Der Fluß, der sonst nur 3 Meter breit ist, strömte seit Sonntag in einer Breite von 4 Kilometer dahin. Mehrere Breslauer Vororte sind von dem Hochwasser bereits eingeschlossen, dagegen ist das Wasser oberhalb Breslau zwischen Ratibor, Döbeln und Briel ungefähr 1/2 Meter gefallen, während die am Unterlauf der Oder gelegenen Ortschaften schwer bedroht sind.

Die Gefahr dürfte behoben sein, zumal das Wasser jetzt zu fallen beginnt. Die Sicherungsarbeiten an der Deichbrückstelle bei Schiedelwitz sind weitergeführt und verprechen der Rücketzung eine Erleichterung, wenn es auch nicht möglich sein wird, die Deffnung vollkommen zu schließen, ehe das Hochwasser abgefluten ist. Die Lage der in der Niedrigung liegenden Ortsteile ist m. a. W. von einem allzu stürmischen Ausgehen ist, hat sich dadurch verschlechtert, daß der Deich gerodet ist.

Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministers hat Ministerialrat Krieg mit dem Obertribombandirektor Fabian und den zuständigen Beamten der Strombauverwaltung das Ueberflutungsgebiet der Oder von Eßau an oberhalb Briel bis Breslau abgeklärt. An der Verteidigung des Soppen-Schauer Kanalbeides, der abzuräumen drohte, wurde mit Erfolg gearbeitet, wobei die Technische Reichsanstalt wirksame Unterstützung leistete.

Durch den Durchbruch eines Straßendamms, der das Wasser noch aufstaut, wird Erleichterung geschaffen. Diese Deichbrücke haben ebenso wie die Ueberlaufbrücke, die mit Erfolg in Wirklichkeit getreten sind, die Oder unterhalb Breslau wesentlich entlastet. Vor allem wird der Flutstand, der bei Breslau abwirft und einen erheblichen Teil des Hochwassers am Breslau hermetisiert, außer gänzlich für die Stadt. Auch der stark gefährdete Ringbeich in Altjoh hat infolgedessen gehalten werden können.



Einigkeit beim — Tänzerstreik

Rittes in Wermittlung, Kollberg, Ur
fasse genug, dem Lokal Kollberg ein volles
Haus und noch mehr einen vollen Saal zu schaffen.
Von Tanz spielte Kapelle Görlach auf. Be-
setzung: fünf Musikerlehrlinge und ein
flüchtiger Musiker. Tanzmusik ab 15 Uhr bis zur
Vollendung. Fast ununterbrochen wird gespielt.
Die „Erholungsstunden“ sind auf den Stunden
von Minuten beschränkt. Der hohe Chef über-
wacht höchstpersönlich die neun Stunden
Arbeitsleistung seiner Zöglinge. Mit hoch-
bewehrter Miene wird das getan. Sollen doch
möglichst in der Stunde zwölf Tänze steigen.

Kulturtätig wird mit 20 Paaren pro Tanz. Das
ergibt bei dem eingeführten sogenannten „Groß-
tänzer“ in der Stunde. Das Geschäft ist nicht
falsch! Und Meister Görlach hat wiederholt
Gelegenheit, die ständig steigende Kasse schmun-
delnd einzuführen.

Die hiesigen Großen beim tanztüchtigen Publikum
verfassen ebenfalls schnell, wie sie sich bei
Herrn Görlach vermehren. Deshalb energischer
Protest. Die Berechtigung ist gegeben. Der
Sprecher verlangt für den Großen statt vier
Minuten sieben Minuten Tanzaus-
beiß. Weill. Und die Einigkeit ist im Nu da.
Herr Görlach giebt vor, sich in die Gasse zu
verdrücken. Und nach einigen Min. und Her wird
der „Streik“ beendet. Natürlich mit einem
vollen Ego der Tänzer.

Das Gange gibt zu denken. Die Tänzer
sind nicht im Nu zusammen. Im Nu wird
die Einigkeit von allen, die da
tanzen wollten, hergestellt. Eine Untermotiv
auf das „gemündete Leben“, das heißt auf Arbeit
und Lohn, auf alle Verhältnisse des Alltags, wäre
sehr anzuwenden. Dann wäre man endlich auch da,
wo ein Herr Görlach und ähnliche Befehlshaber
Jugendliche nicht mehr so unerbittlich über-
leistungen anhalten können und daran schweres
Geld verdienen. Da wäre man da, wo es keine
Arbeitslose mehr dafür aber Kulturlose und
menschenwürdiges Leben gibt.

Abendungs — auf dem Tanzen ist im Ein-
verständnis eine geschlossene Front gebildet, wo aber
so im Eifer und Recht geht, da verhält
sich anders. Tante in die oben im
einmalige Arbeit über ein Gesicht über
die 40 Stunden-Woche. —

Brot wird billiger

aber nicht in Halle.

Die Dresdner Bäcker und Brotfabrikanten
haben beschlossen den Preis für Brot erster Güte
von 70 auf 68 Pf. für das Vierpfundbrot herab-
zusetzen. Das Brot zweiter Güte kostet in
Dresden ab heute statt 66 Pf. nur 64 Pf.
Die ist nicht viel, aber immerhin
ist es ein Schritt in die richtige Richtung.
In Halle hört man so etwas nicht. Halle ist und bleibt
einmal rückwärts. Wie auf vielen anderen Gebieten,
so wird auch bei dem Brot- und Lebensmittel-
preisen. Bloß wenn es hoch geht, da ist Halle
voran.

„Mittfahrer, Kaffierer schwindelt“

Warnung vor einem Kantonsschwindel!
„Mittfahrer, Kaffierer schwindelt“, lautet das Ge-
schwätz eines Kantonsschwindels, lautet das Ge-
schwätz eines gefährlichen Schwindlers, der
schon seit längerer Zeit in den verschiedensten
Städten Deutschlands diese Stellungnahme über
ihre Welt betreibt hat. Zu diesem Zweck mittel
er einen Vortragsman. Mit den Verehrern, denen
er Beiträge in Höhe bis zu 1000 RM. abforderte,
hat er verabschiedet einen Vertrag geschlossen,
in dem der Tag der Einstellung angegeben wurde.
Die Verehrer, die dann am Tage der Einstellung
ihren Dienst antreten wollten, mußten feststellen,
daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen sind.
Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, 1,75 Meter
hoch, hat volles, rufendes Gesicht, blondes, nach
hinten gekämmtes Haar und ist barfuß. Seine
Kleidung ist verfallene. Vor dem Betrüger wird
gewarnt. Es wird gebeten, bei Aufzügen seine
Bestimmungen zu veranlassen. Sachdienliche Angaben
an die Kriminalpolizei, Dresden, Poststraße 2, Zimmer
40 auf 41.

8. Christtag der SPD. Freitag, den 7. Novem-
ber, abends 8 Uhr, findet im Lokal Vollmann,
Friedrichstraße, unsere Mitgliederversammlung
statt. Arbeitersekretär Genosse Müller spricht
über die Wählerorganisation.

Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Weiß“ veran-
staltet am Sonntag im großen Saal des
„Walters“ einen gefestigten Abend, der
trotz der Halle bekannten Verhältnisse einen be-
merkenwerten guten Besuch anwies. Man darf
darüber froh sein, daß das Reichsbanner die
Arbeitslosigkeit der republikanischen Schutzorga-
nisation gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt zu
wachsen beginnt.

Wer ist wahlberechtigt? Das Ministerial-
blatt der Bundes- und Gewerbestatistik Nr. 20
enthält ein Verzeichnis der Vereinigungen der
Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Preußen, die
wahlberechtigt für die Ernennung von Be-
sitzen bei den Arbeitsgerichten sind.

Das neunite Schuljahr

Löwenthein, der Führer der sozialistischen Lehrerschaft, spricht
daraüber in Halle

Halle, den 3. November.

Über 40 sozialistische Lehrer waren ameben-
den, als sich Genosse Löwenthein (Berlin) im Rah-
men der Ortsgruppe Halle der Reichsgemeinschaft
sozialistischer Lehrer über die „Sozialistische Er-
ziehung“ in etwa zwelftpündigen Ausführungen be-
trieb. Im Mittelpunkt stand das Arbeitslosen-
problem und die damit verbundene Eingabe des
Staatsministeriums an das Reich. Es ist die
Frage des neuniten Schuljahres.
Die bringt uns an Stelle einer Klage über Er-
zählung zur Tat. Sie ist keine Kadavererzählung,
sondern sie muß vom Zustande der gegenwärtigen
Vollschulpflicht aus aufgestellt und geleitet werden.
In erster Linie gilt es, Arbeit zu beschaffen, also
sich nicht zu denken. Wägen drei Millionen
junge Menschen zwischen 14 und 16 Jahren stehen
im Arbeitsprozeß, dem durch die älteren Jugend-
lichen entzogen werden.

Verlängern wie die Schulpflicht, dann wird der
Arbeitslosigkeit gerade dieser älteren Jugend-
lichen geteuer.

Umsichtig wird diese verlängerte Schulpflicht da-
durch notwendig, weil das öffentliche Leben von
heute eine weit größere Vorbereitung
bedarf, als das frühere. So wird das neunite Schul-
jahr zu einer „sozialistischen Frage“. Unendlich
enger müssen die Menschen von heute nebenein-
ander, vielseitiger sind die Verpflichtungen und
gegenseitiger Rücksichtnahme. Das erfordert gründ-
liche Schulung in der Frage der Raumbereit-
schaft, der Ausdrucksform, der höchsten Ver-
antwortung und des Wissens um die Sache.
Sozial sein ist aber nicht leicht, sondern es
wird erlernt, erprobt, in jeder Gewöh-

nung zur Selbstverständlichkeit wer-
den. Darum muß die Jugend ihre gesellschaftliche
Aufgabe zugewiesen bekommen, weit früher als
bisher und besonders in ihrer freistehenden Zeit. Bei
der Durchführung dieser Aufgabe ergeben sich eine
Vielzahl schwieriger Probleme des inneren wie äußeren
Aufbaus der Volksschule. Sie drängen, wie
Löwenthein an verschiedenen Beispielen zeigte, zur
Umbau der Schulpflicht anderer Volksschule und
beschreiben in so das Wort von Marx,
daß es gilt, die Welt nicht zu erklären, sondern zu
verändern.

Im den Schluß seiner Ausführungen verlor
Löwenthein die „Schuldfrage“, die ein Be-
weis dafür sei, daß die gegenwärtige Schulpflicht
nicht die Arbeit hat, gerechter zu sein als die
frühere. Das ist klarzumachen und sie dazu zu
nutzen, das ist eine unserer Aufgaben. Voraus-
setzung zur Erreichung all dieser Ziele ist aber eine
größere Regelmäßigkeit aller sozialisti-
schen Menschen, insbesondere der Lehrerschaft.
Sie muß den technischen Apparat der Schulpflicht
beherrschen lernen und in den Dienst der Bewegung
stellen, denn alle Erziehungsfragen weisen weit
über den Lehrplan hinaus, da ihr eigentlicher
Träger die Schulpflicht ist.

In letzter Rede gingen die Führer der
Aufgabe zu, das zunächst Nötige heraus-
zufinden. Wenn dabei auch starke Gegenüber-
setzungen zu hören waren, so waren am Ende, angeführt
von Löwenthein, Schlußworten, alle darin einig, daß
um der Art des Volkes willen ein neues und
aus dem neuniten Schuljahr durchzuführen sein.

Der nicht behandelte Teil der Tagesordnung
bleibt einer in Kürze einzuberufenden neuen Ver-
sammlung vorbehalten.

Die Kakenkreuzler zeigen ihr wahres Gesicht

Nazis exerzieren für den Aufbruch

Saalshofbrauerei als Truppenübungsplatz
Ein hallischer Student als Instruktionsoffizier

Der Polizeibericht vom heutigen Montag meldet:
Am Sonntagvormittag versammelten sich etwa
100 Angehörige der SA. der KZSAH, der
„Saalshofbrauerei“, wo sie ihren ge-
wöhnlichen Anzug ablegten und ihre Parteimit-
glieder anzuogen. Als Teile dieser SA. im alleinsten-
einsten, aber sonst nicht abgegrenzten Garten
der „Saalshofbrauerei“ Ordnungsbildung
nahmen, wurden sie von der Polizei auf das Un-
anständige hingewiesen und in den Saal zurück-
gesprochen. Der Führer brieflich darauf, daß sie die
„Saalshofbrauerei“ und den Garten als ge-
schlossene Gesellschaft von 9 bis 13 Uhr gemietet
hätten und protestieren gegen die Verweigerung
des Gartens. Kurz darauf traten sie erneut in Uni-
form in den Garten und setzten ihre Übungen fort.
Daraufhin nahm die Polizei sämtliche 61 An-
gehörige der SA. in polizeiliches Gewahrsam
und führte sie in geschlossenen Kolonnen zum
Polizeipräsidium zu. Strafanzeige wegen Verweh-
ren des Gartens. Vernehmung des Herrn Regie-
rungspräsidenten in Preußens vom 4. Juli 1930
und § 129 StGB. wird erachtet.

Wenn es eines Beweises für die von Dillen-
haber immer abgelehnten Putschabsichten
der Nazis bedarf, ist in dieser öffentlichen
Putschübung in der „Saalshofbrauerei“ ein
bestimmtes gegeben. In der letzten Zeit konnte man
bemerkten, wie das Uniformrot immer mehr be-
trüben umgangen oder übertritten wurde. Zur letzten
Stadtverordnetenversammlung erschien Herr Ge-
zornowski in nahezu voller „Kriegsbemalung“ und
auf den Straßen und Beamtentafeln konnte man
das gleiche feststellen.

Alles dies läßt auf die festgesetzte Absicht der
Nazis schließen, die Regierung der Verwaltung,
namentlich der Polizeibehörden, durch ungesetz-
liche Mittel gewaltsam zu entziehen. Die
Putschübungen in der „Saalshofbrauerei“ stellen
einen Generalangriff in dieser Linie dar, der
von der Stelle, gegen den er gerichtet ist, eben-
falls mit einem Generalangriff gegen die
Feinde der Republik beantwortet werden dürfte.

Die Nazis werden mit ihrer Absicht, sie hätten
für ihre Zwecke die beiden Eise und den Garten
der „Saalshofbrauerei“ gemietet und ihre
Übung sei als „geschlossene Veranstaltung“ zu be-
trachten, demnach kein Glück haben. Es ist von der
Polizei festgehalten worden, daß Garten und Räum-
lichkeiten des Lokals je dem Zugang geöffnet
waren und daß ebendiese die Übung von außen
beobachtet werden konnte. Auch über die „Kam-
mergänger“ der Vorführungen beschwört keine irrtige

Meinung mehr. Die 61 Nazis, unter denen sich
mehrere bekannte Persönlichkeiten von aus-
wärts, u. a. auch der berüchtigte Schöpfer
Schochwiß, befanden, waren ausdrücklich zu
diesen Übungen nach der „Saalshof-
brauerei“ beordert worden. Hier legte man die Zi-
viskluft ab und zog die verbotene Uniform
in allen ihren Teilen an. Im Garten wurden dann
Freiübungen und Gehoramsübungen (!) im al-
tpreußischen Stile geübt, sicher nicht aus Freude an
der Bewegung.

Das Vermerksverzeichnis an der ganzen Affäre
aber ist, daß der Veranstalter und Leiter dieser
Generalprobe für einen zukünftigen Nazi-Putsch
gegen die Republik wohlthätiger Beamter
dieser Republik ist, nämlich der hallische Stu-
dent Dr. Wundt, jener Mann, der im Inter-
esse-Prozeß vor einigen Wochen noch vor Gericht
erklärte, er habe „mit den Nazis nicht das
geringste zu tun“.

Als die Nazis wiederholten Anforderungen der
Polizei die Übungen zu unterlassen, nicht nach-
kamen, wurden sie sämtlich auf Lastraffwagen zum
Zeit nach dem Polizeipräsidium, zum Zeit nach der
ehemaligen Artillerieoffizierskaserne gebracht, wo sie nach
Feststellung der Personalien nacheinander entlassen
wurden. An der Artillerieoffizierskaserne kam es noch zu
Anfragen von Angehörigen der KZSAH, die
festhalten, wenn die Angeklagten zum Verhör über-
den Hof geführt wurden, ihre bekannten Nieder-
und Podtrufe erlösen ließen. Stundentlang baner-
te, von der Polizei unbedrängt, vier Spaf, bis
sie sich Postanten über die jeder Beschreibung
stehenden Parfüttie empörten.

Der Vorfall in der „Saalshofbrauerei“ hat
beachtlich gezeigt, wohin es geht, wenn die
Organe der Republik hier nicht mit aller
Schärfe durchgreifen. Die Polizei hat in diesem
Falle ihre Schwächigkeit getan. Die Nazis werden
wegen Sabotage von Polizeivorführungen (§ 129
StGB.) von dem Gericht zu verurteilen haben.
Sie werden finden, ob das Gericht in diesem
Falle ebenfalls seine volle Schwächigkeit tut!

Der Verkehr über Sonntag

An der Ecke Gütten- und Turmstraße stehen ein
Fenortrafikwagen und ein Motorrad zusammen.
Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen und
wurde ins Krankenhaus Bergmannstraße gebracht.
Auch der Fahrer der Gütten- und Turmstraße wurde
in den Krankenhaus gebracht. Auch er wurde nach dem Kranken-
haus gebracht. — In der Großen Steinstraße wurde
eine Frau von einem Radfahrer umgefahren und
das Schicksal teilen.

Drei Kinder vor dem Gaskode bewahrt.

Am Sonnabend nach 21 Uhr drang durch
Schadstoffgas eines Gaskodes Gas in den
Schlafraum der Wohnung des Schuhmachers Fried-
rich am Bauhof 7. In dem Raum schliefen drei
Kinder. Sie wurden durch den Gasgeruch
aufgeweckt und riefen um Hilfe. Hausbewohner
brachten sie in Sicherheit. Das Gasventil reparierte
den Nachbarn in kurzer Zeit.

Auch die Kirche mahnt.

Trotz der bedenklichen Massenverhaftung
und der kraftvollen Not kann man noch tagtäglich
engstirnige egoisten auf die Erwerbslosen und ihre
angehörigen faules Rentnerleben schimpfen hören.
Das bringt jetzt sogar den Deutschen
Evangelischen Kirchentag in einem lo-
benden gefassten Beschlusse „allen Gläubigern der evan-
gelischen Kirche mit ernstlichem Nachdruck die sittlichen
Verpflichtungen nahelegen, die in dem einzi-
gen Opfer zu bringen, um den darben-
den Volksgenossen durch die Notzeit hindurchzubringen“.
Das geht aber auch, daß das ganze besessene Volk sich
eine Vereinigung für die Lebensführung anfertigen
müsse. Die Führer des Volkes müssen dabei mit
autem Beispiel vorangehen. Unnötiger Aufwand
müsse im persönlichen und öffentlichen Leben ver-
schwinden und äußerste Sparanfekt an seine Stelle
treten.

Den evangelischen Gemeinden und ihren Gläu-
bigen wird in dem Beschlusse als Herz gelobt, aller
Hilfen und unbedingten Kritik an den Opfern
der Arbeitslosigkeit, denen es nicht am Willen zur
Arbeit mangelt, sondern an der Arbeitslosigkeit
und Arbeitsgelegenheit. Arbeitsunterstützung.
Es hat ziemlich lange gedauert, bis man sich
zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat.

Neue Tiere im Zoo.

Trotz des Abklingens der Saison läßt der Zoo
es sich weiter angelegen sein, neue reichhaltige
Zierkulturen fortlaufend weiter zu ergänzen und zu
vergrößern. So ist es ihm gelungen, ein
ausgezeichnetes Exemplar eines in seinem
seiner Heimat nicht gerade seltenen, aber als
nachtsichtiger Vögelbekannt. Im Rahmen
von 21 1/2 Quadratfuß, die aus dem Wäldchen
und dem 20 x 20 x 10 Fuß zusammen die Gruppe
der Großhühner bilden, eingezogen. Auch diese
Zierart ist bisher im hallischen Zoo nicht vertreten
gewesen. Gleichfalls als Vögelart gelangt ist ein
sehr niedliches Tierchen, das in zwei Exemplaren
im Effenshaus angeliefert ist. Es sind südländische
Grasfinken, die unter dem Namen „Pom-
bakti im Pelzband bekannt sind. Ueber die
Haltung eingetroffenen, ebenfalls im Effenshaus auf-
gelegten Gartenschläfer wird noch zu be-
richten sein.

Der Kaufherr öffentlicher Ort.

Ein Weinbändler G. in B., welcher einen Ver-
kaufsmann besitzt, war sowohl dem Amtsgericht
als auch von der Strafammer zu 30 RM. Geld-
strafe verurteilt worden, weil kein Hund, welcher
keinen beherrschenden Maulkorb gehabt habe, eine
Frau ins Wein geschoben habe, als sie den Hund
des G. auf es betrat, in welchem sich die Kranke
befand. Die Strafammer betonte, der bet-
reffende Mann sei als öffentlicher Ort anzusehen,
weshalb von vielen Personen betreten werde. In-
ter diesen Umständen hätte der Hund einen beherrsch-
enden Maulkorb tragen müssen. Wegen dieser Ver-
urteilung legte G. Revision beim Kammergericht
ein. Der I. Strafantrag des Kammergerichts wies
aber die Revision des Angeklagten als unbegründet
zurück und führte u. a. aus, ohne Restriktion sei
festgestellt, daß der Angeklagte schuldig behandelt
habe, indem er es unterlassen habe, dafür zu sor-
gen, daß kein Hund den Kaufherr mit beherrsch-
endem Maulkorb betreten konnte. Unbedenklich sei der be-
treffende Kaufherr, welcher von mehreren Personen
täglich benutzt werde, als öffentlicher Ort an-
zusehen, wo Hunde beherrschende Maulkörbe
tragen müssen. (Mittagszeit: S. 428, 30.)

Volkshochschule in Halle.

Am Dienstag (20 Uhr) wird im großen Saal
der Universität Prof. Anton, der frühere
Direktor der Fernstudien der Universität, einen
Vortrag über die Bedeutung der Volkshochschule
halten. Der Vortrag wird abends 8 Uhr im großen Saal
des „Walters“ stattfinden. Der Vortrag wird abends 8 Uhr
im großen Saal des „Walters“ stattfinden. Der Vortrag wird
abends 8 Uhr im großen Saal des „Walters“ stattfinden.

Am Mittwoch findet eine Vortragreihe und
Arbeitsgemeinschaft „Die Frau und der Staat“ von
Frau Schundt, die Arbeitsgemeinschaften von
Hildegard Horn, Altmöbelführer und Karl-
stein, die Chorgemeinschaft, Leitung R. Sey-
den und zwei Kurse der Rotkreuzschule.

Bürgerkrieg um den Wald

APD-Konsumanten überfallen sozialdemokratische Flugblattverteiler

Der Kampf um den Konsumanten Wald ist ein Kampf um die Wahrheit. Die sozialdemokratischen Flugblattverteiler sind ausgesprochen modern, weil sie die Wahrheit sagen und weil sie wollen, daß die Genossenschaft auch wirklich eine Genossenschaft sein soll.

Die Gewalt löst die Wahrheit unterdrücken. Heute morgen kamen die Flugblattverteiler zu uns und schälerten ihre Gesichter. Was sich abspielte, war ein Kampf um die Wahrheit, um die Wahrheit, um die Wahrheit.

Dann traten die Konsumanten in Aktion. Mit gewohnter Brutalität und Habsicht vertrieben sie die Flugblattverteiler von der Straße.

Das Geschenk des Geisteskranken

Als der geisteskranke Komotowitzer ein 2. Weber keine Bekleidung nicht selbst besorgen konnte, wurde ihm ein 2. Weber von dem Baron des Waldes als Geschenk gegeben.

Anhaltende Zustände im Südbietel

Vor kurzer Zeit wurde die Friedrich-Christ-Straße von der Gärtnerei in Richtung Vogelweide mit einem Zaun versehen.

Die Wunder-Bar im 92.

Mit einer etwas inflationären Kasse wird der 92. Roman im modernen Theater auf. Er hat das ganze Theater in eine große Bar verwandelt.

„Feuer“ im Amtsgericht

Die diesjährige Bewährung der Freiwilligen Feuerwehr

Als diesjährige Bewährung der Feuerwehr sind folgende bewährt: 1. Die Freiwilligen Feuerwehr, 2. Die Freiwilligen Feuerwehr, 3. Die Freiwilligen Feuerwehr.

Wieder der ungezügelt e Bahnübergang

Ein folgenschweres Unglück hätte sich heute wieder am Sonnabend gegen 20.35 Uhr am ungezügelt e Bahnübergang ereignet.

Besuch aus Dänemark

„Der große Feind“ kommt nach Westfalen. Wie wir hören, ist es dem Ministerpräsidenten gelungen, den bedeutenden Arbeiterführer Martin Andersen Nexø für einen Vortrag in Westfalen zu gewinnen.

Mitgliederliste

Ein besonderer Fall gibt dem Landrat Veranlassung, auf das Ausgabensystem des 26. März 1934 hinzuweisen.

Unglück im Wald

Die Waldung von 200 Hektar trifft im nächsten Winter die Mitglieder der Waldkommission.

Die Straße der verlorenen Seelen

Die Straße der verlorenen Seelen wird jetzt zur Erbauung in Kamerun im Vordergrund der Christenheit stehen.

Verammlungen und Beerdigungen

Verammlungen unter dieser Rubrik sollen 40 bis 50 sein und müssen bei der Aufnahme beachtet werden.

Haar- und Kleidermode

Radem in den Friseurberufen des Landes. Die Haar- und Kleidermode wird in den Friseurberufen des Landes.

Turn- und Spiel.

Mansfelder Turniererfolg in Rössen Mit 866 Punkten siegt der 7. Bezirk über den 6. Bezirk (795 Punkte) im Geräteturnen

(Gesamtsumme 18-Mitarbeiter.)
Gesamtsumme in Rössen in der Rössener Turnhalle der Geräteabteilung zwischen dem 6. (Galle) und dem 7. Bezirk (Mansfeld) im 2. Stages des 1. Turn- und Sportbundes fest.

Wortzug ein Wort über die Turnhalle in Rössen. Eine Anlage ist hier in vorbildlicher Weise geschaffen worden, die sich manche Großstadt zum Vorbild nehmen kann. Als Turnhalle und Spielplatz ist sie in gleicher Weise vorbildlich. Knähernd 800 Zuschauer waren erschienen und zeigten dafür, daß das Geräteturnen wieder in größerer Weise Beachtung findet. Die Leistungen der beiden Bezirksmannschaften waren durchweg gut und wurden mit regem Interesse aufgenommen. Der Mansfelder Bezirk war durchweg besser. Am Barren, Pferd, Reck und auch bei den Freübungen konnte er die erfolgreicheren Turner stellen.

Die Resultate waren:

7. Bezirk:	
Barren	210 Punkte
Pferd	211 "
Reck	223 "
Freübungen	223 "
Insgesamt: 866 Punkte	
6. Bezirk:	
Barren	193 Punkte
Pferd	190 "
Reck	205 "
Freübungen	207 "
Insgesamt: 795 Punkte	

Aktuelle Aufgaben des Arbeiterports.

Wagbezug, den 2. November.
Unter Vorsitz des Kreisvertraters Dorn (Herrburg) tagte am Sonntag der Kreisverband des 2. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Kreisangelegenheiten des Kreises. Es wurde erläutert, was ein Kreispräsidentenamt wieder ins Leben gerufen werden kann.

Die gegenwärtige politische Lage wurde eingehend behandelt. Die Meinung der Kreisleitung ist, daß jetzt mehr denn je die Sportler gemeinsam mit der Partei und den Gewerkschaften den Kampf gegen den Faschismus zu führen haben. In Wagbezug haben sich die Sportler schon recht aktiv gezeigt. Zu dieser Angelegenheit wurde betont, daß gegenwärtig der Leistungsbeitrag in allen Vereinen unbedingt umgestellt werden mußte. Um diese Umstellung zu beschleunigen, treffen sich am 18. November die Bezirksleiter aller Parteien anlässlich einer wichtigen Konferenz in Wagbezug. Richtlinien für das Verhalten der Arbeiterportler in der gegenwärtigen Situation gehen den Bezirksleitungen und Vereinen umgehend zu.

Die Veranstaltungen des Jahres trachten durchweg gute Erfolge. Finanziell brachte nur das Kreisfestturnen in Wagbezug ein kleines Minus, das aber vom Gesamterfolg aufgehoben wird.
Einmütig war die Auffassung, daß man sich an den festgesetzten Zeiten in der Zukunft mehr beteiligen soll. Wir müssen die Schulpflicht beeinflussen und unsere Funktionäre in die geeigneten Stellen entsenden. Besonders die Rufe, die von der Bezirksleitung des 2. Kreises kommen, werden erfüllt werden, sollen mehr befolgt werden.
Allgemein kann man mit dem gegenwärtigen Stand der Vereine zufrieden sein. Tiefe Wunden schlägt allerdings die wirtschaftliche Notlage. Mehr denn je haben die Arbeiterportler jetzt zum Wohle der gesamten Arbeiterbewegung zu wirken.

Am die Rauscher Kreismeisterchaft.

1932. Der vorjährige Laufzeit Kreis und Olympische Verbandmeister. Wolfstein hat im letzten Bezirk des Spiel gegen den Gruppenmeister „Reubell's“ hinterlassen. 40 gewonnen und ist fester Kandidat auf die Bezirksmeisterchaft. Im Bezirk Rössen ist am Sonntag Rössen 93 Punkte, Wegow 80 und hatte sich ebenfalls der Bezirksmeister. Als 2. Bezirksmeister wurde der W. R. Wegow gemeldet. Noch nicht ermittelt ist der Meister des Landsberger Gebietes.

Die Spiele der hiesigen Bezirksmeisterchaft im 6. Bezirk und Erfurter Kreisgruppenmeisterchaft brachten zwei große Ueberrassungen, von denen die eine der 1. Sieg von Gera-Parten über Eisenberg und die andere das entscheidende Ergebnis von 1:1 zwischen Freie Turner Erfurt und Bad-Zalungen ist. Durch den Sieg Gera liegt die Mannschaft mit Recht punktgleich an der Spitze ihrer Kreisgruppe. Ein Entscheidungsspiel zwischen beiden macht sich notwendig. Die Ausrichtung des unentschiedenen Ergebnisses in der Kreisgruppe Gera ist dergestalt, daß gegenwärtig Zalungen, Erfurt und der Wallpfeilerer Eisenberg punktgleich geworden sind. Dadurch gewinnt das bevorstehende Spiel zwischen Erfurt und Eisenberg eine besondere Bedeutung.

Inmahnung wurden die Wettkämpfe durch Freübungen und Gymnastik der Rössener Turner und Turnerinnen, die allgemein Anfang fanden. Auch der Bezirksleistungsausweis ist zu erwähnen, der durch exakte Wärfche der Rössener Turner einen möglichen Anfang und ein ebenfalls Ende gab.

Zu bemängeln wäre die Durchführung des Programms. Auch hier muß sich die Sportabteilung bemühen und eine solche Programmabänderung dem Publikum anzuzeigen, zumal, wenn es sich um Sitzungen desselben handelt. Auch wenn ein Turner ausfallen sollte, ist der Ersatzmann zu nennen.
Trotz der kleinen Mängel war der Tag aber ein voller Erfolg für den Arbeiterportverbanden.

Das Geräteturnen hat sicher neue Anhänger und Freunde gewonnen.

Im Laufe des Tages fand in Rössen auch eine Reihe Ballspiele statt, die gleichfalls zahlreiche Zuschauer auf die Beine gebracht hatten.

- Es spielten:
- Dambball:**
Rössen I — Rössen II 4:8 (3:3).
Ein leichtes, technisch gutes Spiel.
- Fußball:**
Dorf I — Rössen I 1:7 (1:3).
Dorfberg III — Rössen II 6:1 (1:1).
Wiederung I — Rössen I 6:1.
Wiederung II — Rössen III 5:0.

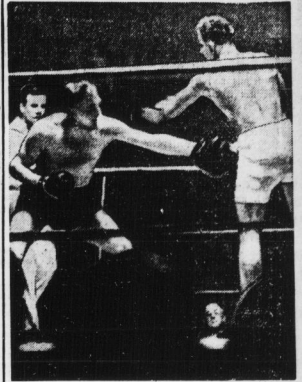
Deutsche Spiele in Wien

Deutschland verlor gegen Oesterreich 3:1 und 6:2

Die Länderfußballmannschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, die anlässlich der Währungsvereinigungen in Oesterreich zwei Spiele in Wien austrug, hatte keine zufriedenstellenden Erfolge. Sie zeigte sich in jedem Spiel von zwei ganz verschiedenen Seiten. Es war charakteristisch, daß beide erste Halbzeiten sehr zu ihren Ungunsten verliefen. Im 1. Spiel lagen die Deutschen zur Pause mit 2:0 und im 2. Spiel mit 5:1 im Nachteil. Es wollte den Österreichern nicht gelingen, und wenn sie zum Schluß kamen, waren sie nicht durchschlagserfolgig genug. Die Desterreicher waren in diesen Beispielen einwandfrei die Besseren. Von einer ganz anderen Seite zeigte sich die deutsche Ländermannschaft in dem beiden zweiten Halbzeiten der Spiele. Hier hielt

sie den Gastgebern die Waage, was auch durch die in diesen Perioden erzielten Tore zum Ausdruck kommt. Das reichte allerdings nicht, um die Nachteil zu den ersten Halbzeiten zu machen. Der Schiedsrichter vom Budapest leitete gut. Die Spiele waren aber sonst in jeder Beziehung einwandfrei. Die Zuschauer- und Zuschauerinnen waren lebhaft bei der Sache.

Im Rahmen der Spiele sprach die Präsidentin der Sozialistischen Arbeiterport-Internationale, Geller (Leipzig) und Dr. Deutsch (Wien) über die Bedeutung des bevorstehenden Währungsvereinigungen für den österreichischen und internationalen Arbeiterport. Die Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen.



Viktuals Sieg über Großhof, Großhof (links) holt zu einem Vinten aus.

Allgemeine Rundschau.

Das Länderfußballspiel Deutschland gegen Norwegen in Breslau verlief infolge einer schwachen Leistung der deutschen Mannschaft, insbesondere der Sturmreihe, unentschieden 1:1 (0:0).

In der Vorrunde um den D. S. B. Pokal spielten: Mitteldeutschland — Südbot 7:5 (4:3); Berlin — Südbotdeutschland 11:9 (8:5); Norddeutschland — Westdeutschland 8:5 (2:3).

In der Vorrunde um den Boden-Silber-schild wurde Mitteldeutschland von Brandenburg 0:4 geschlagen. Südbotdeutschland siegte über Norddeutschland 2:1.

Fußball: R. S. G. Chemnitz — Wader Halle 7:4; Borussia Halle — 08 Halle 2:2; VfL Merseburg — Halle 9:6 6:1; Neumart — VfL Halle 1:1 (1:1); Groß-Rayna 22 — Breußen Merseburg 1:3 (0:2); Wader Rudowitzer — VfL Eisenberg 4:3 (2:3); Merkur Kötzschau — VfL Eisenberg 0:2 (0:1); Spielvereinigung Dorfna gegen Spielvereinigung Eisenberg 0:1 (0:1); — Breußen Greppin — Gertha Wittenberg (Votalliebesherbergspiel) 3:1 (1:1). Gaubersbundespiel: VfL Wittenberg — VfL Eisenberg 2:2. VfL. Völschweig — VfL. Wolfen 3:3.

Dambball: R. S. G. Chemnitz — VfL Merseburg 7:2. Griesheim Elektron — VfL. Bitterfeld 1:6.

In Leipzig wurde die erste Weltmeisterschaft im Ameri-Ballspiel von Schwabe — Bernat (Wanderfeld-Tresden) gewonnen. Die Europameisterschaft im Ameri-Ballspiel holte sich Herbert Seidenreich (Dresden).

Auf der Rennbahn Grand Champs in Paris kam es am Sonntag gegen einen Hindernisrennen zu einem faszinierenden Rennen. Das 10-föpfige Feld hatte etwa 400 Meter zurückgelegt, als der Favorit des Rennens zurückfiel. Nach nachfolgender Wende fürsten mit und bildeten mit ihren Reitern einen unentworfbarren Anlauf. Zwei Jockeys erlitten außerordentlich schwere Verletzungen. Einige der Pferde wurden ebenfalls schwer verletzt.

Hallischer Schwimm-Erfolg in Quedlinburg

Es gehört jetzt schon zur Tradition der Schwimmvereine der Haller Stadt, sich an dem alljährlich stattfindenden bundesoffenen Schwimmfest des Schwimmvereins Wasserfreunde Quedlinburg zu beteiligen. Die Schwimmvereine in dem Bezirk sind wieder überaus herzlich und auch in allen anderen Punkten nahm die Veranstaltung einen guten Verlauf. Die hallischen Schwimmer konnten einen Teil der Wettkämpfe für sich entscheiden. Auch die Wasserballspiele wurden mit Erfolg bestritten. Es spielten:

- Regatta-Klub I. Jg. — Halberstadt I. Jg.** 2:1 (1:1). Halle zeigte sich hier als die schnellere Mannschaft. Halberstadt spielte sehr hoch.
Regatta-Klub II. — Osterwieck I. & 2. (2:0). Halle spielte der ersten Halbzeit ausgezeichnet, während die zweite Spielhälfte jedes Zusammenpfeils vermissen ließ, so daß die zum spielenden Osterwieck den Ausgleich geschafft hätte.
Regatta-Klub III. — Goslar I. & 2. (5:1). Die Goslarer Mannschaft zeigte noch einige Schwäche Stellen, so daß Halle nicht voll aus sich heraus zu gehen brauchte.
Regatta-Klub Jg. — Quedlinburg Jg. 0:1 (0:1). Das Spiel war überzogen offen. Die Hallenser waren den fürchterlich härteren Quedlinburgern an Schnelligkeit überlegen. Für ein

Jugendspiel wurde etwas hart gespielt. Ein Strafstoß für Halle wurde nicht ausgeführt. Der Bläulichere wurde Sieger.

Regatta-Klub II. — Quedlinburg I. & 2. (2:3). Beide Mannschaften waren sich gleich. Die guten Vorworte hatten viel zu tun, aber merkelten ihre Arbeit. Der Schiedsrichter war nicht in allen Entscheidungen gerecht und machte manchen großen Schmutz.

Die Resultate der Schwimmwettkämpfe sind:
500m Freistil: 1. Regatta-Klub Halle 2:20. 2. Osterwieck 2:18. 3. Quedlinburg 2:20. 4. Männererfreuer 2:20. 5. R. Schmidt (R. S. Halle) 2:29. 6. Albrecht (Quedlinburg) 2:30. 7. Böpel (Osterwieck) 2:35. **1000m Freistil:** 1. Halle 5:30. 2. Quedlinburg 7:15. 3. Goslar 6:30. **Männerbringen:** 1. R. Schmidt (R. S. Halle) 30 Punkte; 2. R. Schmidt (Quedlinburg) 28 1/2 Punkte; 3. Albrecht (Quedlinburg) 25 1/2. **Jugendwettkämpfe:** 1. R. Schmidt (R. S. Halle) 1:41. 2. Müller (Halle) 1:41. 3. Rabitzke (R. S. Halle) und Albrecht II (Quedlinburg) 1:43. **Männererfreuer 100m:** 1. Fricke (Osterwieck) 1:35. 2. R. Schmidt (R. S. Halle) 1:35. **Männererfreuer 200m:** 1. Fricke (Osterwieck) 1:21. 2. R. Schmidt (R. S. Halle) 1:22. 3. Rabitzke (R. S. Halle) 1:22. 4. R. Schmidt (R. S. Halle) 1:22.

Ballspiele in Halle u. Umgebung

- Fußball**
Blau-Weiß I. — Holzweißig I. 0:2 (0:2) !!
Blau-Weiß II. — Holzweißig II. 1:1 (0:1).
Blau-Weiß III. — Holzweißig III. 0:3 (0:1).
Fichte Halle I. — Fichte I. 0:5 (0:2).
Fichte Halle II. — Rauschwitz I. 3:0 (1:0).
Raubdorf b. R. II. — Werburg II. 4:2 (2:0).
Raubdorf b. R. I. — Fichte Ammerdorf I. 0:4.
Der Raubdorfer Sturm konnte sich gegen die gute Hintermannschaft der Ammerdorfer, doch auch den unüberwindlichen Torhüter, nicht durchsetzen, auch war R. zum Schluß sehr verärgert. Durch den R. durfte die Fichte nicht ins Rennen werfen.
Regatta-Klub I. — Rayna I. 14:1 (6:0) !!
R. S. G. beendete mit diesem Spiel die diesjährige Verbandsserie und bewies damit, daß die letzten Resultate und Siege keine Glücksereignisse waren. In der Mannschaft steht können, jedoch Spieler vermisst das Spiel zu lassen. Wenn auch Rayna gut getroffen war, mit vier Mann Erfolg anzutreten, so wäre trotzdem das Resultat nicht so hoch ausgefallen, wenn der R. S. G. Sturm nicht bei so großer Schließanlage gewesen wäre. Auch die unentschiedene Situation wurde zu einem Tor ausgenutzt. Das in der zweiten Halbzeit gefällige Gegenüber für Rayna war voll auf verdient. Es

wurde ein festes und anständiges Spiel gezeigt. Nur Schiedsrichter wurde nicht ein einziger Strafstoß verhängt.

Regatta-Klub II. — Breiße I. 5:0 (3:0).
Auch das Spiel der II. Mannschaft wurde fair durchgeführt und verdient gewonnen. Breiße I. war nicht so schlecht, wie es das Resultat besagt. R. S. G. kam vielleicht die etwas reichhaltige Spielerziehung zugute, da die Mannschaft aus älteren routinierteren Spielern besteht.

Handball
Regatta-Klub II. — Stöbig I. 3:2 (2:1).
Beide Mannschaften zeigten ein sehr gefahrenes Spiel und verstanden auch wenig, die ihnen gegenüber stehenden Chancen auszunutzen. Obwohl der Ausgleich immer in der Luft hing, blieben die Zuschauer die Führung.
Dörfel I. — Fichte Ammerdorf I. 3:1 (3:1).
Mit zwei Toren Unterfiedler lagen die Hallenser bei Halbzeit in Führung. Dann wendete sich aber das Glück.
Ranna I. — Kleinfingel-Raubdorf I. 5:5.
Hier verdrängte R. einen glatten und verdienten Sieg. R. war stets überlegen, konnte aber durch die Halbzeit in Führung. Dann wendete sich aber das Glück.

schieden ihren fanatischen Abseitsrichtern zu verdrängen.

Kleinfingel-Raubdorf Jg. — Quedlinburg Jg. I. & 2.
Die Niederlage wurde nicht so hoch genommen, wenn nicht Spieler freiwillig vom Platz gegangen wären.

Teufenthal Jg. — Erdborn Jg. 0:7.
Teufenthal I. — Fichte Halle I. 1:6 (0:4).
Teufenthal I. — Fichte Halle I. 3:10 (2:4).
Teufenthal Sport. — Fichte Halle Sport. 1:2 (0:1).
Reinisch I. — Erdborn I. 3:5 (0:4).

Bitterfeld-Wittenberg

Turn- und Sport. Petersroda I. — Fichte Bitterfeld I. 1:9 (0:4).
Die erwartete, konnte S. als sicherer Sieger den Platz verlassen. R. war eifrig, kam aber keinen durch die Vertreibung von S., da es an technischem Können mangelte. R. war technisch überlegen. Die ganze Elf zeigte ein gutes Zusammenpfeil.

Jahn Kolzig I. — Dorwürts Wechsa I. 3:3.
Hier hat die Vorhauz daneben gehalten. Wechsa es nicht, den Jahn zu erringen. R. scheint sich gut zu entwickeln und wird wohl in Zukunft einen recht guten Gegner abgeben.

Kreis Querfurt weicht ein Säuglingsheim

Eine vorbildliche soziale und kulturelle Tat in schwerer Zeit

(Von unserem nach Laucha ent-
sandten Ht.-Berichterstatter.)
Der Landkreis Querfurt hat in Laucha/Ln-
frut ein Säuglingsheim errichtet, das am
gefrühten Sonntagmorgen durch eine Volkstiere
eine der heutigen Zeit entsprechende, würdige Weihe
erhielt. Mit der Errichtung dieses Heimes hat der
Kreis Querfurt

eine vorbildliche soziale Tat

von zukunftsreicher Bedeutung vollzogen.
Im Jahre 1928 betrug die Sterblichkeit der
Lebensjahre von Ablauf des ersten Lebens-
jahres im Kreis Querfurt den erheblichen Prozent-
satz von 8,7. Das sich aus diesem herausstellte, daß
im Laufe des ersten Lebensjahres ein Teil der
Säuglinge anfallsbedingtem Tod, andererseits im
Frühstadium oder geeigneter Institutionen zur Unter-
stützung fehlten, machte sich die Notwendigkeit
der Schaffung dieses Heimes dringlich geltend.
Nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten
ist es schließlich der vorbildlichen Initiative des
Landrats Dr. Wandersleb in enger Zusammen-
arbeit mit der Reichsanstalt zur Bekämpfung der
Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit gelungen,
an die Bewilligung des Planes zu gehen. In
anerkennenswerter Weise haben sowohl der Kreis-
auschuß, wie der Kreistag trotz mancher Bedenken
einstimmig dem Bau zugestimmt. Die Kosten
des Baues betragen auf die 300 000 RM, deren
Aufbringung wurde unter anderem ermöglicht durch
einen Staatszuschuß von 5000 RM, und Darlehen
von 80 000 RM der Regierung und 90 000 RM der
Landesversicherungsanstalt. Die Stadt Laucha,
der mit der Errichtung des Heimes ein wertvoller
Zuwachs von wertvoller Bedeutung erwachst,
schenkte das über zwei Morgen große Grundstück
und steuerte die nicht unerheblichen Kosten für
Wassererschließung und Elektrizitätsbefeuerung bei.
Der Baubeginn hat sich am 1. August 1930
gegen 2 Uhr vor dem draußen am windgeschützten
maulwurfartigen Verkegung an der Kirch-
roder Straße gehalten, weit in das Tal
gründenden beim zahlreiche Vertreter der Behörden,
Kreis- und Kommunalverwaltungen und zahlreiche
Einwohner von Laucha versammelt. Die Flaggen
des Reiches, Preußens und des Kreises Querfurt
wehten von Dache des Hauses. Nach einem Män-
nerchor begrüßte Landrat Dr. Wandersleb die
Gäste. Er betonte dabei, daß mit der Ein-
richtung der Heime, die heute noch an
wichtigen Gebieten zusammenfinden, ein so-
ziale und kulturelle Aufgaben zu erfüllen.
Mit dem Bau ist einem seit 10 Jahren vor-
handenen Bedürfnis abgeholfen. Dr. Wandersleb
überreichte das Haus dem Schöpfer der Stadt
Laucha. Er schloß mit den Worten:

„Wir haben ein für das, was hier geschehen
wurde, mit tiefem Kopf und heißem Herzen.
Wir sind uns in der Arbeit für dieses Heim
fühlen als Arbeiter der großen deutschen Schick-
salsgemeinschaft im heiligen Dienst an Mutter
und Kind.“

Nachdem der Erbauer des Heimes, Kreisbarat
H. Lange, über den Bau selbst verschiedene Aus-
führungen gemacht hatte, ergab Regierungsrat
Dr. v. G. a. n. d. h. d. W. e. r. t. Er erwähnte seine
persönlichen engen Beziehungen zum Kreis Querfurt
und unterließ das große Interesse der preußi-
schen Regierung an der Förderung derartiger so-
ziale und kulturelle Einrichtungen. Es sprachen
dann noch mehrere Vertreter verschiedener Körper-
schaften, darunter auch die Bürgermeister von
Laucha und M. a. h. e. l. n. Verschiedene Stiftungen,
u. a. von W. i. d. e. r. n. wurden überreicht.

Immer mehr Arbeitslose.

Beim letzten Abgabebild wurden bei der
hiesigen Arbeitsstelle des Arbeitsamtes insgesamt
155 Arbeitslose unterstellt, während es in
der vorangegangenen Woche nur 145 waren. Die Zu-
nahme gegenüber der Vormoede ergibt sich aus der
immer noch zunehmenden schlechten allgemeinen
Wirtschaftslage. Es entfallen auf die zum hiesigen
Arbeitsamt gehörenden Gemeinden: Beumitz 22
(7), Braunsdorf 18 (3), Bürgendorf 22 (5), Bebra
Kämmerei 15, Urtampa 6, Geiselsdorf 16 (2), Weiba-
10, Eudorf 12, Bernsdorf 1 und Bürgel 1.
Größtenteils ist ohne Arbeitslohe. Die Zahl im
Kammer für Arbeitsunterstützungsbefugnisse. Aus-
gesteuert wurden in dieser Woche 6 Unterstü-
tungsbefugnisse.

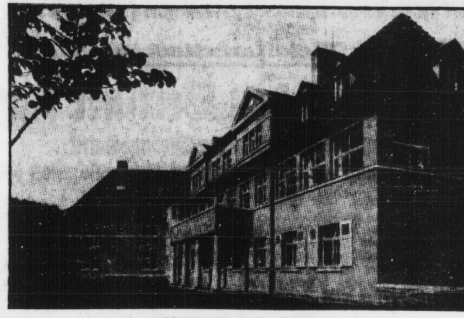
Am 1. August erfolgte eine Besichtigung des statt-
lichen Hauses durch die gesamte erlesene Bewei-
nung, woran sich im „Schützenhaus“ eine
weiter angeschlossen, in der die Lauchaer Vereine den
auswärtigen Gästen ihre Können zeigten. Unter
den Darbietungen erwähnen wir besonders die
toller gefälligen Leistungen des Arbeiter-
Gesangsvereins und die Musik des Orchester-
vereins. Es ist bemerkenswert, daß den Darbie-
tungen des Arbeiter-Gesangsvereins sogar der an-
wesende Herr Finkele kräftig Beifall spendete.

Herr Finkele, der in seinem feinen Anle-
genen vorgefahren war,

entzifferte sich nebenbei über das Automobil des
Regierungspräsidenten, dem er großmütiger-
weise einen Zwei-Wagen anzuweisen will. Es ist
unermüdet bestrebt für die Wandlung des
Münsters auf das „dritte Reich“, daß er einem sozial-
demokratischen Regierungspräsidenten, dem er doch

früher Köpfe wollte, jetzt noch ein Auto zuerkennt.
Bei der Besichtigung des Säuglingsheimes ge-
wannen man den Eindruck, daß der Bau in der mo-
dernsten und zweckmäßigsten Weise durchgeführt
worden ist, unter Zugrundelegung des Grundplanes,
daß das Heile auch das Billigste ist. 32 Betten sind
für Säuglinge und Kleinkinder vorhanden, 5 für
Mütter, 5 Schwestern, 7 Sanitätspersonen und
4 Hausangestellte bilden das Personal der Anstalt.
Alle Räume sind freundlich und farbenfroh gehalten,
haben praktisch eingerichtet. Oberstes Gebot ist die
Reinlichkeit aller Dinge in jeder Form. In
dieser Beziehung soll das Heim auf seine jeweiligen
Anforderungen, soweit es sich um Mütter handelt, in
hervorragendem Maße pädagogisch wirken.

Wir schließen uns dem Wunsch des Landrats
voll an und empfehlen das vorbildliche Heim allen
in der Wohlfahrtigen tätigen Organisationen und
Personen zu einer Besichtigung, die auf vorber-
tete Anmeldung gerne gestattet und sogar gewinnschäftig



Säuglingsheim Laucha.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

25 Jahre Buchdrucker-Verein.

„In dem mit den Reichs- und Bundruderfarben
schön geschmückten „Schützenhaus“-Saal fand am
Sonntagabend das 25jährige Jubiläum des Jorgauer
Ruder-Vereins der Buchdrucker statt. Die Jorgauer
Arbeiterpartei hatte es sich nicht nehmen lassen,
dem Rufe der Buchdrucker so zahlreich zu folgen,

daß der Saal überfüllt war. Mehr als 20 Mitglieder
der Kapelle Schumann spielten zur Eröffnung. Rich-
Wagners „Münchener Bilder“ aus „Lannhans“,
Sobann ergab für die Jorgauer Genosse Linger
das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er gab
in längeren Zügen einen Überblick über die Ge-
schichte des Ortsvereins und begrüßte anschließend
die Vertreter des Magistrats, des Stadtrats,
Kommunalarbeiters, der Arbeiter- und Angestellten-
gewerkschaften und die Vertreter der Bau- und Ver-
gärtnerei. Im Auftrage des Magistrats sprach
Genosse K. a. r. i. e. m. in der Auftrage der Stadt-
verordneten Genosse F. i. n. k. e. l. e. r. für den 25. J.

Fortschrittliche Kommunalarbeit unter sozialdemokratischer Führung

Laucha. Seit den letzten Kommunalwahlen
besteht in der Gemeindeverwaltung Laucha eine
sozialdemokratische Mehrheit. In
einer Gemeinde mit starkem landwirtschaftlichen
Einklang ist dieser Wahlerfolg von besonderer Be-
deutung, zeigt er doch, daß nicht nur die Arbeiter,
sondern darüber hinaus auch andere Kreise dieser
Gemeinde mit der kommunalpolitischen Arbeit der
sozialdemokratischen Gemeindevertreter zufrieden ge-
wesen sind, daß sie Vertrauen zu ihnen haben.
Die sozialdemokratischen Vertreter des früheren
Gemeindeparlamentes haben gezeigt, daß sie auch
trotz einer Rechtsmehrheit sich in Gemeinde-
angelegenheiten in fortschrittlicher Sinne Ge-
tung zu verschaffen wählten.

Das zeigt, um nur eins herauszugreifen, die Pla-
nung des Dorfes. Noch vor wenigen Jahren
sahen die Dörfler der Dorfstraßen bei schlechtem
Wetter einem wüsten Morast. Zur unter Auf-
führung ganz enormer Kräfte kamen die Wagen
vornwärts. Das Hauptinteresse für eine Besserung
dieser Verhältnisse ist die Straßen zu pflastern, hätte
also in erster Linie bei der landwirtschaftlichen Be-
bahrung liegen müssen. Aber die Arbeiter-

partei, die sozialdemokratischen Ver-
treter, waren der jeder sozialdemokratische Ge-
meindevertreter waren es, die der Bewirtlichung
dieser für die Gemeinde so notwendigen Frage die
Wage anboten. Ein großer Teil der Dorfstraßen
ist heute gepflastert. Frühere Genossen dieser Maß-
nahmen erkennen heute an, daß gerade die sozial-
demokratischen Vertreter für das Wohl der
Gemeinde getan haben. Die SPD-Vertreter ha-
ten sich ja auch insbesondere für weitgehende
Unterstützung in finanzieller Hinsicht bei den in
Frage kommenden Behörden eingesetzt, so daß dank
der tatkräftigen Arbeit dieser Männer die Pflaste-
rung der Gemeinde große Vorteile gebracht hat.

Im nächsten Jahre soll nur der übrige Teil
der Dorfstraßen gepflastert (Teer) werden. Die wich-
tigsten Beschäfte bzw. Vorbereitungen sind schon
getroffen. So wird sich in einem Jahre der letzte
Teil der Dörfler Straßen in einer guten Ver-
fassung befinden.
Eben diese eine Leistung zeigt, wie weitgehend
die Sozialdemokraten in dieser Gemeindevertretung
gearbeitet haben, darüber hinaus zugleich aber
ganz allgemein, daß es in Gemeinden mit sozial-
demokratischem Einfluß bzw. sozialdemokratischer
Führung vorwärts geht.

und die Sozialdemokratische Partei begrüßte Ge-
nosse Praentel die Buchdrucker für die 25 Ja-
re Kollege Werner. Die Festschreibung der Gau-
leiter Kollege König (Galle), der besonders die
Jubilare und die Toten ehrt. Jubilare sind:
Paul Biermann 40 Jahre, Paul Förster 34 Jahre,
Otto Tischer 33 Jahre, Johann Ziegler 31 Jahre,
Friedr. Heinbock 30 Jahre, Paul Dieke 28 Jahre,
Paul Nabelmann 27 Jahre, Richard Schulz
27 Jahre, Adolf Linzer 26 Jahre, Max Weißlich
25 Jahre und Karl Roth 25 Jahre. Den beiden
letzteren wurden von der Ortsverwaltung Ge-
schänke überreicht. König überreichte dem Orts-
verein ein Bild des verstorbenen Verbandsvor-
sitzenden für das Totenjahr. Der Vorstand
für das Totenjahr der Bezirksleitung
Baufröhler. Im Auftrage der Bezirksleitung
sprach Kollege K. a. r. i. e. m. (Galle) besonders
hervorzuheben seien noch die gelungenden Dar-
bietungen des Buchdruckerangehörigen „Guten-
bergs“. Beobachtungen wie man feststellen, daß
dieser Arbeiter-Gesangsverein bis heute noch nicht
den Arbeiter-Engagement und angedeutet. Für den
hiesigen Arbeiter-Gesangsverein dürfte der Beitritt in den
Arbeiter-Gesangsverein von Bedeutung sein. Ver-
einen sollen auch nicht die Vorbereitungen der
Freien Turnvereine“ werden. Einmal die
Frauen wie die Männervereine, die jetzt an den
Geräten, in Freizeiten und Tängen ihr Bestes.
Im Laufe des Sonntag fand eine Bezirks-
konferenz statt, die interne Gemeindefragen be-
sprach. Das Jubiläum fand am Sonnt-
tag mit einem Festball einen guten Abschluß.

Ein raffinierter Diebstahl.

Dieser Tage erschien bei einer Witwe in der
Wohnung auf dem Paradiesweg eine Frau, die
nachfragte, ob Schirme zu reparieren seien. Im
Laufe der Unterhaltung führte die Witwe die Frau
in die Küche und es entspann sich eine Unterhaltung
wegen der schlechten Augen der Witwe. Die Be-
sucherin erklärte ihr, sie wisse ein Mittel, das sofort
helfe. Sie schrieb das Mittel auf einen Zettel und
bat die Witwe, sie solle diesen Zettel gut verwahren.
Die Witwe nahm ein Kästchen aus dem Küchen-
schrank und die Fremde tat das angelegte Rezept
in dieses Kästchen. Es gelang ihr dann in einem
günstigen Augenblick das darin befindliche Geld
in Höhe von 100 RM zu fesseln. Das Papiergeld
nahm sie an sich, während sie das Herzgeld liegen
ließ. Scheinbar hat sie das schlechte Auge bemerkt
ausgenutzt und ebenjo fähig dürfte es sein, daß
die Diebin über die Verhältnisse gut orientiert war.

Erhöhung der Krankenkassenbeiträge. Der
Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkassen-
kasse des Reichs (AOK) in Laucha hat beschlossen,
die Beiträge von 5% Prozent auf 8 Prozent
herabzusetzen. Die Unterstufung für die Familien-
beiträge wird von 16 Wochen auf 20 Wochen
erhöht und gleichfalls auf die Angehörigen der
Krankenkasse ausgedehnt. Auch bei der Krank-
enkassenkasse dürfte mit einer 10- bis 15prozentigen
Erhöhung der Beiträge zu rechnen sein.

Saalkreis

Wahlkreis. Der Gemeindefürsorge Friedrich
Kennecke von der SPD, hat sein Amt
niederbelegt. Er kam durch diesen Einfluß
(nachdem er auf „höheren Befehl“ der SPD),
seiner Platznahme der Verwaltungsbeförderung zu-
weilen, die gemeindefürsorgegen im eingetragenen
herabzusetzen. Die Unterstufung für die Familien-
beiträge wird von 16 Wochen auf 20 Wochen
erhöht und gleichfalls auf die Angehörigen der
Krankenkasse ausgedehnt. Auch bei der Krank-
enkassenkasse dürfte mit einer 10- bis 15prozentigen
Erhöhung der Beiträge zu rechnen sein.

Wahlkreisleiter: Herr Saack, kommunalpolitisch für
Beitrag und Beileitung: Herr Saack; für Kommunalpolitik, Wirt-
schaft und Gemeindefürsorge: Herr Saack; für Wirt-
schaft, Kunst und Jugendangelegenheiten: Herr Saack; für die
Gemeindefürsorge für den Kreis: Herr Saack; für die
Wahlkreisleiter: Herr Saack, für die Gemeindefürsorge: Herr Saack.

Immer weißer Ältere. 34 nicht Ihnen mitteilen, daß
wir schon über 15 Jahre die Jahresspille Chlorodont bringen.
Nicht nur für sie sind wir tätig, wir haben immer mehr Ältere
und einen angenehmen Geschmack im Mund, umso mehr, da
wir schon länger Zeit das Chlorodont-Wandwasser bringen.
Auch damit die ganze Familie nur Chlorodont-Zahncreme,
z. B. C. A. W. o. d. e. r. n. Man verlange nur die echte
Chlorodont-Zahncreme, Tube 20 RM, und 1 RM, und weiß
leben Erfolg beide parität. 1. Reichs-Ärzte 1.



Zum Winter
wird
Damenwäsche
aus Kunstseide bevorzugt.
Praktisch, elegant und haltbar.
Grosse Auswahl Hemden, Schläper,
Kombinationen und Complets.
Berufskittel
in vielen Ausführungen.
Ganz besonders preiswert.

HUTH
HALLE-GR. STEINSTRASSE 86/87-MARKT 21

Al Capone, der mächtigste Mann Chicagos

Wie Al Capone wurde

Das „Narben Gesicht“ - Hauptling der Alkoholschmuggler, Banden und Spieler 25 Millionen Mark wöchentlicher Verdienst der Banden -- Ueber 120 Bandenführer in 10 Jahren ermordet Von Frank Weber (Chicago)

Chicago genießt heute den Vorzug, nicht nur 10 Jahre Prohibition hinter sich zu haben, sondern auch 10 Jahre lang den gefürtesten Verbrecher der ausgeföhnten Epochen und Mörder, den größten Bandenführer in seinen Mauern zu wissen: Al Capone, das „Narben Gesicht“ („Scarface“) genannt, nach den Narben, die er auf seiner linken Wange trägt.

Die Narben rühren von einer Messertat her, die er einst in einer seiner Schenken der „Pier Tavern“, 200th Avenue 222, ausföhrt. Er lag als Verurteilter, er habe sie in Frankreich von einem Schrapnell erhalten, als er dort als Ehrenmitglied eines Bataillons der 77. Division acht Monate lang war. Capone ist jetzt 32 Jahre alt, und der Fehlschlag in Frankreich liegt schon 12 Jahre zurück; Frankreich ist weit, und niemand ist dabei gewesen. Es ist jetzt Sitte in den amerikanischen Verbrecherkreisen, daß sie von irgendeinem Narben, das das Gesicht verunzieren, erklärt, das seien Ehrennarben aus Frankreich.

Kriminalreporter ermordet.

Es ist der Polizei niemals möglich gewesen, Capone nach nur einem Wochenaufsuche, trotz der Hundert, die sein fährliches Geschnitzte mehr oder weniger bekennen. Nur der „Chicago Tribune“ (die „Tribune“), den Polizei- und Kriminalreporter der „Chicago Tribune“ am Montag, dem 9. Juni 1930, um 1 Uhr 25 Minuten nachmittags in der 37th Street Central Subway unter dem Michigan Boulevard an der Randolph Street hingerichtet hat. Der fatale Schuß am belichteten Tage in der verkehrsreichsten Gegend dicht bei der City Hall war der erste Woch in Chicago in 10 Tagen. Drei Tage nach dem Verbrechen waren bei einer Page zu Zeitung des Police Commissioner H. J. Glavin, eines persönlichen Freundes des Al Capone, 600 Verbrecher gefaßt worden; aber die eigentlichen Bandenführer waren schon aus Chicago verschwunden.

Man führte die verschiedenen Gründe für die Tat an. Man sagte, „Tate mußte zu viel“, er war der Kriminalreporter seiner Zeitung, er war ein etwas dunkler, geheimnisvoller Mensch, ein Freund von Bandenführern, Polizeibeamten und Politikern und ein weiser Mann, der sich in einem Reporterberufe lag. Im Grunde wußte man nichts. Die politischen Parteien begannen sich nun gegenseitig die Schuld an dem Verbrechen vorzu-

worfen. Der Police Commissioner Kussel mußte zurücktreten, ebenso der Deputy Commissioner Stego, Leiter des Detektivbüros. Die „Chicago Tribune“, Singles Blatt, hat eine Belohnung von 25 000 Dollar (105 000 Reichsmark) für Informationen ausgesetzt, die zu dem Nachweis des Mörders führen können. Der „Chicago Herald and Examiner“ hat gleichfalls 25 000 Dollar ausgesetzt, die „Evening Post“ 5000 Dollar, der „Free Press“ 10 000 Dollar.

so daß alle im ganzen 65 000 Dollar oder 237 000 Reichsmark lofen. Eine ganz annehmbare Summe, aber zur Entdeckung des Mörders hat sie noch nicht geführt. Die sieben Chicago Zeitungen haben erklärt, daß sie den Kampf gegen die Banden aufnehmen und unterstützen wollen. Beide, die „Tribune“ wie die „Post“, stimmen darin überein, daß die Bier- und Alkoholschmuggler mit ihrem enormen Profit die Quellen der ständigen Unruhen der Stadt sind.

Wie groß sind die Profite?

Der Kriegsflag der Chicagoer Bandenführer beträgt sechs Millionen Dollar wöchentlich, und



Hier wurde Diamond niedergeschossen. Die New Yorker Polizeikommission besichtigt das Zimmer im Hotel Monticello; in dem der Schmugglerkönig Jack Diamond wahrscheinlich von Leuten Al Capones niedergeschossen worden war.

hieraus werden auch die Politiker, die Polizei und die Prohibitionenbeamten korumpiert und gepöbelt. Die 6 Millionen Dollar wöchentlich werden nach der Berechnung der „Chicago Daily News“ folgendermaßen beziffert:

3 510 000 Dollar Einnahmen aus Bier, Getränken und Alkohol;
1 250 000 Dollar aus Spielhäusern und Wetteis, 1 000 000 Dollar aus Bordellen, weltbekanntesten Hotels und Absteigequartieren;
500 000 Dollar aus Bomben, Einbrüchen und Raub.

Die Berechnung wird ungefähr stimmen. Im Jahre 1928 operierte die Caponebande auf einer Basis von 70 Millionen Dollar im Jahr, und Capone selbst hatte 30 Millionen Dollar für Beschäftigung allein in Chicago ausgegeben. Von dieser Grundlage ausgehend sind die Gewinne im Spiel, Bordellen und Alkohol heute wohl mit 300 Millionen Dollar im Jahr nicht zu hoch veranschlagt. In den Jahren 1928 und 1929 kamen in Chicago über 200 Banden zur Kenntnis der Behörden. 1929 wurden hier von den Banden über 50 Bomben geworfen, also jede Woche im Durchschnitt eine Bombe. „Brimstones“ — „Kamas“, wie der

Chicagoer Slang feinfühler diese Bomben getauft hat. Wenn man bedenkt, daß man hier für 200 Dollar den Tod irgendeines gleichgültigen Menschen kaufen kann, und daß man für ein „rand“, eine 1000-Dollarnote, die Ermordung irgendeines wichtigen Mannes veranlassen kann, so haben die Summen eine gewisse Bedeutung.

Capone greift ein.

Alfonso Capone kam am 20. Juni 1920 mit Johnny Torrio von New York, wo beide Mitglieder der berühmten Bande „Five Points Gang“ gewesen waren, nach Chicago. Er lag sofort, daß hier ein unerhörtes Vermögen zu machen sei, wenn Chicago hätte einen riesigen Bedarf an Alkohol.

Er und Torrio wollten den Hotels, Restaurants, Salons und Wirtshäusern die Zuführung dieses Alkohols übernehmen und organisieren. Er war damals 22 Jahre alt, hatte noch keine Narbe, war schlümpig, unterleht, furchtlos und zum Führen bereit. Sie setzten junge Barjäger in die Hand, die willens waren, ihr Glück zu wagen und mit einer Organisation hinter sich in den neuen Beruf hineinzupfropfen. Viele dunkle italienische Familien und Familien waren darunter. Mit ihnen kamen Capones Agenten in Verbindung und machten ihnen klar, daß sie durch Alkoholschmuggel viel Geld machen könnten. Der Agent garantierte ihnen mindestens 15 Dollar pro Tag.

Damit erhielt natürlich das Leben für sie gleich ein freundlicheres Gesicht; sein neues Dasein ging über alle Träume hinaus, und alle Hoffnungen und Wünsche seiner Familie lagen sich in der Ferne verwirklicht. Er leitete einen Bombenschwur, und über der Bande schaute und lebte der Name Al Capone als berenigter Mann, der für alles sorgte, von dem alles Geld kommt, der für die Familie eintritt, wenn der Ernter mal gefaßt werden und ins Gefängnis kommen sollte, der den gereiften Verteidiger vor Gericht besaß, der die Verbindung mit der City Hall aufrecht erhielt.

Der die Politiker und Beamten, die Polizei und die Prohibitionenbeamten kennt und weiß, wo sie am häufigsten sind und sie fängt.

schmeckt und wieder schmeckt. Das kostet natürlich in die Millionen, denn ein funktionierendes Netz, das nicht leihen könnte; und darum begibt er sich in das Abenteuer der Organisation, die in Capone ihren Kopf und ihr Herz hat.

Edwulich begräbt 16 Wohnungen

Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich infolge eines Erdstößen in dem Bergland von Escobedo am Samstag. 16 Wohnungen eines indischen Dorfes wurden durch das niederfallende Gestein zerstört. Acht Männer, ebenfalls Frauen und Kinder fanden den Tod. Der Erdstöß ist auf den gewaltigen Sturzungen zurückzuführen, der in den letzten Zeit in dem Unglückslande niederging.

Petroleum-Abwehrung

In Oklahoma-City (Okl.) gelang es am Sonntag endlich, den am Freitag ausgebrochenen und über 48 Stunden dauernden Brand einer Petroleumquelle zu löschen. Hunderte von Feuerwehrleuten und Soldaten waren an dem Kampf gegen das Feuer beteiligt. Die in der Nähe der Quelle gelegenen Wohngebäude, die völlig mit Öl getränkt sind, müssen zerstört werden. Es war bisher vergeblich, die unruhigen, einem schweren Regen abfließenden Petroleumgase, die sich seit Stunden über die Stadt ergiebt, aufzulösen.

Davatie eines japanischen Dampfers

Ein französischer des japanischen Dampfers „Seino Maru“ (6550 Tonnen) besaß, daß der Dampfer infolge Verlustes des Rades mit 43 Mann Besatzung am Bord hilflos und im sinkenden Zustande südwestlich von den Mexiken kreibe. Der Dampfer „California“ befindet sich bereits auf der Suche nach der „Seino Maru“.

Ausbruchsvorfall aus dem New Yorker Justizhaus.

Fünf Inassen des New Yorker Justizhauses Eingewanderten gefahren einen Ausbruchsvorfall. Da sie im Besitz von gefälschten Waffen waren, gelang es ihnen, mehrere Wachbeamte zu überwältigen und sich der Schlüssel zu bemächtigen. Ein Alarmkommando war sofort zur Stelle und ging mit Exekutivgegend gegen die Ausbrecher vor. Einer von ihnen, der kurz vorher einen Beamten erschossen hatte, wurde gefaßt, ein anderer schwer verletzt. Zwei Gefangene wurden noch vermißt.

Bankraub in Berlin

Am Sonntagvormittag drangen in Berlin zwei Bankräuber in die Filiale der Berliner Stadtkassa in der Wisnadenstraße ein und raubten mit vorgehaltenen Pistolen den gesamten Bargeldbestand von etwa 14 000 Reich. Die Räuber hatten Papiertaschen aus einem Schließfach ab, Beamte und Kunden besaßen gefangen den Raub. „Hände hoch!“ Nach der Tat entkamen die Räuber. Für ihre Ergreifung sind 3500 Reich. ausgesetzt.

Herr Dietrich fällt unter die Räuber

Gefährliche Abenteuer eines Ammiers - Der Überfall in der Jubelterniepe

In dem Prosech wegen des Überfalls auf den Berliner Banneiter Dietrich am Schießfeldn Bahnhof, der am Sonntagabend in seiner Wohnung zu Ende ging, wurde der Hauptangeklagte Schloffer Karl G. H. o. o. f. f. i., gegen den der Staatsanwalt 6 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagte Arbeiter Peter P. l. a. t. t. e., gegen den der Antrag des Staatsanwaltes auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus lautete, wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

In der Urteilsbegründung hob der Gerichtsvorsitzende hervor, daß es sich bei dem Überfall auf den Banneiter nach Ansicht des Gerichts mehr oder weniger um eine „besoffene Gesteife“ gehandelt habe.

Man erinnert sich noch jenes mysteriösen Überfalls, der vor einigen Monaten am Schießfeldn Bahnhof auf den Banneiter Dietrich verübt wurde.

Herr Dietrich, der sich vor Gericht als schener und unwilliger Stammgänger gibt, der am liebsten seine Ruhe haben möchte, ist jetzt eine recht fröhliche Erscheinung. Zufolge ist, er fand sich eines Sonntagmorgens nach einer recht ausgebreiteten Alkoholspritzer durch sämtliche Kneipen des Viertels sehr angefaßt und ammiert in einer berühmten Jubelterniepe und ammiert in einer berühmten Jubelterniepe und ammiert in einer berühmten Jubelterniepe. Herr Dietrich befand sich noch auf der Treppe der Delle, als er schon von zwei Stammgästen des abrennenden Lokals, Karl G. H. o. o. f. f. i. und Peter P. l. a. t. t. e., überfallen und seiner Vertriebsstelle beraubt wurde. Später will dann Dietrich vom Mitgebern eines Ringereins auf offener Straße entführt und zu der Verpflichtung erzwungen sein, die erhaltene Anzeige wieder zurückzunehmen. Die seltsame Entführungsgeschichte des Banneiters ist noch immer völlig ungeklärt.

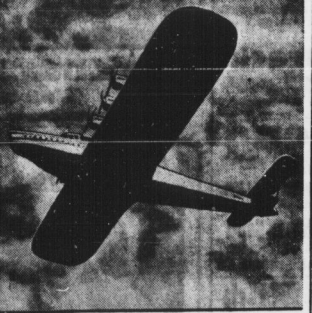
Vor dem Start des Riesenflugbootes Do X



Kapitän Friedrich Christianoff, der Führer des Riesenflugbootes.

Do X noch nicht gestartet

Der für Sonntag vormittag angekündigte Start des Großflugbootes Do X zum Clapenflug nach Mexiko mußte infolge Sturmeswindungen, die



Do X, der Welt größtes Flugzeug.

von der englischen Küste und Holland kamen, seinen Start verzögerten. Das Flugboot bleibt jedoch startklar und wird die Fahrt antreten, sobald die Wetterbedingungen besser lauten, als am Sonntagvormittag.

Niello im Silberberg.

Joe Niello, der berühmte New Yorker Bandenführer, der vor wenigen Tagen den Tod durch Erschießen fand, wurde von den Mitgebern seiner Bande prunvoll beerdigt. Die Leiche ruht in einem etwa 12 000 Dollar Wert repräsentierenden Sarg aus Silber und Bronze. Die Polizei suchte für das Beerdigen der weiteren Verbrecherfürsten fürchtet, daß sie den gefaßten Willen von ihnen, G. Moran, wider seinen Willen in Schuldhaft genommen.

Schwerer Zusammenstoß

In der Kaiser-Friedrich-Straße in Duisburg-Gamborn stieß gestern ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen, der ohne Beleuchtung fuhr, in voller Fahrt mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Bei dem Anprall fing der auslaufende Betriebslof des Kraftwagenes Feuer, das auf die Aufhängung des Straßenbahnwagenes übergriff. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mussten abgeschleppt werden. Der Führer des Kraftwagenes wurde so schwer verletzt, daß er erst darauf im Krankenhaus starb. Ein Mitfahrer erlitt schwere innere Verletzungen und schwebt in Lebensgefahr. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Führer des Straßenbahnwagenes wurde durch Glasplitter verletzt. Von den sieben Passagieren wurden vier durch Glasplitter verletzt.

Sturmchäden in Frankreich.

Der Sturm, der seit der vorerzählten Nacht in Frankreich und namentlich an der Nord- und Nordwestküste mit unermüdlicher Kraft tobte, hat mannigfachen Schaden angerichtet. In Paris wurden die Schornsteine niedergebrennt und Dächer abgedeckt. Mehrere Personen sind verletzt, eine sogar getötet. Der Schiffsverkehr im Kanal ist behindert.

Zwischen Himmel und Erde.

Ein eigenartiger Vorgang spielte sich am Sonntag in einem Flugzeug 800 Meter über der Erde ab. Eine Frau versuchte sich aus dem Apparat zu stürzen, ließ jedoch mit ihren Kleiderknöpfen und schwebte so zwischen Himmel und Erde. Dem Piloten gelang es, die Unglückliche wieder in das Flugzeug hereinzuholen. Hier versuchte die Frau die Maschine durch Aussteigen von Petroleum in Brand zu setzen. Der Pilot schlug die Frau schließlich befehlungslos, dann landete er.

August Rogers begnadigt. August Rogers, der im sogenannten Jahrbuch-Broschur am 14. April dieses Jahres vom Schwurgericht Neustrelitz wegen Ermordung des kleinen Ernaod Rogers am Tode verurteilt worden war, wurde vom Staatsministerium in Mecklenburg-Vorpommern ein lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Sozialistische Erkenntnis wird beachtet

Wie regeln wir die Bedarfswirtschaft?

Der Absatz, eine Lebensfrage der deutschen Landwirtschaft

Die Vertreter des Landbundes Probing Sachfen wollten am Dienstag in Leipzig aus Anlaß der für Mittwoch vorgesehenen Besichtigung der neuerbauten und modernen Großmarkthalle. Als Vorbereitung zu derselben fand eine Besprechung über Absatzfragen in der Wandelstammer statt.

Als erster Redner nahm Dr. phil. Dr. jur. W. M. S. in, der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen das Wort zu dem Thema:

„Entlastung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung auf die Markterfordernisse“

Die wirtschaftspolitischen Sorgen allein und dem Appell an die Verbraucher, der deutschen Ware den Vorrang zu geben, sei das Problem nicht zu lösen. Unsere Landwirtschaft selbst müsse sich in ihrer Markterzeugung weitgehend an sie stellen. Dahin gehören:

1. Vereinheitlichung der Produktion an Stelle des bisherigen vielfachen Sorten- und Qualitätswandels.
2. Verrichtung in innerer Güte und äußerer Aufmachung hochstehender handelsfähiger Ware nach bestimmten Gütefaktoren.
3. Erleichterung und Anpassung an die Verbraucherbedürfnisse, sowie Ausnutzung moderner Werbemittel.
4. Schaffung leistungsfähiger Landwirtschafts-

licher Absatzorganisationen, bei denen auch der Verbraucher unter allen Umständen auf zuverlässige, preisgünstige Befriedigung zu jeder in Frage kommenden Jahreszeit rechnen können.

5. Zusammenhang der landwirtschaftlichen Erzeugung jedes Regional der eigenen Erzeugung zur Vermeidung von Überproduktion und gegenseitiger Unterstützung.

Über „Die Erfolge der Qualitätssteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf den Märkten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes unter besonderer Berücksichtigung von Butter, Käse, Geflügel, Eier und feinem Obst“ sprach Kaufmann Dr. Weiler (Wien). Er schilberte einleitend, wie die Sachlageverhältnisse dazu führten, daß die Ausländer immer begehrter wurde, da diese unter Ausnutzung aller sich ergebenden technischen Möglichkeiten, die Deutschland zunächst fehlten, vorbereitet wurde. Weiter gab der Redner an seinen jahrelangen Erfahrungen und Beobachtungen vielerlei sehr beachtliche Fingerzeige.

Zur Frage, warum das ausländische Obst, vor allem der Apfel, aus Amerika, Tirol und Südrussland den Markt beherrscht, obgleich noch ausdrücklich Betonung des Redners das deutsche Obst an Geschmack und Aroma dem ausländischen vorzuziehen ist, berichtete er beispielsweise, das Ausland

bringe schon seit Jahren die Waren in gleicher Größe, gleicher Sortierung, gleichen Risten und völlig einwandfreier einheitslicher Beschaffenheit auf den Markt. Jeder einzelne Obstzüchter in Deutschland will sein Obst selbst pflanzen und ernten. Der Redner empfahl, daß das Obst in Deutschland gemeindeweise gesammelt, sortiert und von hochgebildeten, in gleichen Risten für ganz Deutschland nach amtlichem Muster herbeigeführt. Der aller Dingen müsse die ganze Leistung stets von derselben tüchtigen Wirtschaften sein. Er empfahl, in den Haupterzeugungsgebieten durch regelmäßige Spezialaufstellungen die Fortschritte der deutschen Landwirtschaft zu zeigen, um so das Verständnis der Verbraucher für die deutsche Landwirtschaft zu heben.

Schließlich sprach Kaufmann Max Robert Daßel (Leipzig) über „Der Absatz von Kartoffeln, Obst und Gemüse auf dem Leipziger Markt“. Er betonte den Wert der Marktpartoffeln und ging dann auf die Preisgestaltung der Kartoffel gegenüber dem Ausland ein. Zur Marktpartoffeln des Gemüses schilberte der Redner den Einfluß von Sorte und Größe bei Preis, die Lagerhaltung und Lagerdauer. Speziell der Winterernte. Endlich ging der Redner auf das Obst ein, sprach über Baumpläne, über Sortierung

und Dauerware. Auch dieser Vortrag fand lebhaften Beifall.

Die Vorschläge des Herrn Dr. M. S. M. eines Vertreters der Landwirtschaftskammer, also einer Interessensorganisation der Landwirte, denen sich ungefähr mit dem, was im Agrarprogramm der deutschen Sozialdemokratie geschrieben steht. Die näheren sich unseren Vorschlägen zur Regelung des Warenverkehrs, die wir mit den Ausländern „Bedarfswirtschaft“ und „Planwirtschaft“ bezeichnen. Wir freuen uns, daß man auch in diesen Kreisen zu den Auffassungen kommt, die wir stets zum Ausdruck gebracht haben. Der Stoff auch, daß man sich in landwirtschaftlichen Kreisen allgemein dieser Auffassung anschließt und, was das wichtigste ist, die Konsequenzen daraus zieht. Das läßt nicht zuletzt im Interesse der Landwirtschaft selbst, aber auch im Interesse der deutschen Volkswirtschaft, die für sein Interesse daran hat, Waren aus dem Ausland heranzuziehen, wenn gleichwertige Waren zu denselben Preisen in Deutschland zu haben sind. Mit der Barone Kaufmann zur deutsche Waren“, löst man aber keinen Band hinter dem Rücken, denn zum Teil wird diese Barone selbst nicht von denen befolgt, die sie ausgeben. Der Wettbewerb auf allen Gebieten ist heute international und wird es bleiben. Diesen Wettbewerb durch Eingehen auf die Erfordernisse der Neuzeit richtig aufzunehmen und als Sieger daraus hervorzugehen, das ist die einzige Barone, die unser Wirtschaftsleben erfordert.

Auch den Ausführungen der anderen Referenten, soweit sie aus den oben wiedergegebenen Ausführungen aus ihren Vorträgen erkenntlich sind, kann man zustimmen.

Bereins-Kalender

Der Ostseebereins der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Siedlung im Ostseebereich, Sekretariat Halle a. S., Burg 42-44, Juleg. 2 Treppen. Fernruf 21029 und 35701. Ostseebereins Halle a. S., Burg 42-44, Juleg. 2 Treppen. Fernruf 31300.

Halle
SW. Gruppe Nord, Dienstag, den 4. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Aus dem Bezirk
Berendorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Sorgen, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Sorgen, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Ammerdorf, Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr, im „Jugendheim“ Diskussionsabend. Es muß unbedingt jedes Mitglied teilnehmen.
— Ull-Gesellen und Genoffinnen, werden sich an der Sommerdeputation beteiligen wollen, treffen sich heute abends 8 Uhr am Abendheim.

Stadttheater

Freitag, Sonntag, Konzert
Der Robert-Brann
Eingebung
Dienstag, 20-23 Uhr.
Othello
Eper
von G. Verdi.
Gastung der II. Singschule.

Für die langen Winterabende
Bilderbücher
Märchenbücher
Jugendchriften
Gesellschafts-Spiele
Dampfer
Landesgebogen
Waldesheroen
1., 2., 3., 4., 10 Bogen.

Albin Rentze
Schmiedstr. 24
Uhren
repariert preiswert
Alfred Koch
Uhren u. Goldwaren
Landwehrstr. 7.
Zahlungserleicht.

Obstbäume
in allen Formen und bestbewährten Sorten. Zierbäume, A-Sträucher, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen.
Ferner
Rosen
reichhaltiges Sortiment, große Bestände, erstklassige Ware, empfiehlt
Otto Brecht
Halle-Cöllwitz
Baum- und Rosenschule
Katalog gern zu Diensten

Küchen
in allen Größen, liefert und montiert, zu billigen Preisen.
Speisezimmer, Schlafzimmer, Einzel-Wohnung nur solche Arbeit.
August Pfeiffer & Sohn
Möbelschreiner
Gerdnerstraße 15 und 17

Trinkt Milch
von der
Molkerei Bennstedt!
Hauptgeschäft: Dr. Mittelstraße 3
Vertaufstellen:
Briedstraße, 6 — Schöneberg 63
Große Poststraße 45

Walhalla

Jubiläum-Begeisterung
erstmalig die Wiener
Operette von Leo Sayer
Frühling im Wiener Wald
in der glänzenden Wiener
Opernhalle
Sensiblen Preis ab 70 Pf.

Gediegene Formenschnitte
Speisezimmer
dunkel Eiche, Braun u. Nubuk
poliert, mit 150 cm breiten Böden
von 500,- Preis an
Herrenzimmer
Eiche und Nubuk poliert
von 300,- Preis an
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

KAMERAD IM WESTEN
Ein Bericht in 21 Bildern mit einem Vorwort und 2 Kartonskizzen
Soeben erschienen!
Aus über 30000 Originalaufnahmen die stärksten und eindrucksvollsten Bilder
Preis: Gebunden 6 Mark
Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27.

Rheinita
die wohlfeile
Volks
Schreibmaschine
Generalvertretung: Jäschke & Klotzsch, Halle a. S.
Universitätsring 6a.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftlich. Versicherungs-
aktiengesellschaft Hamburg 5.
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands.
Kapitalvermögen rund 2,1 Millionen Reichsmark mit
670 Millionen Reichsmark Versicherungssumme,
116 Millionen Reichsmark Vermögen, davon
Tausend der Versicherungen:
über 20 Millionen Reichsmark Pensionsversicherung,
über 20 Millionen Reichsmark Gewinnsicherung,
zusammen über 100 Millionen Reichsmark.
Versicherungsleistungen: 11 Millionen Reichsmark
seit November 1923 (Runde der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungswesen:
Halle, Markt 42, Zim. 36 — Leipzig, Zeitzer Straße 22, Zim. 61-64 —
Bitterfeld, Innere Zölzler Straße 7, oder der Vorstand der Volks-
fürsorge in Hamburg 5, oder an der Alster 57-61.

Restaurant Thomas, Boelckestr. 1

Hallestraße der Linie 1
Angeheimes Familien-Verkehrsaushaus
Ausschank von Freibier „Drei E“
mit großem Preisverhältnis,
vielseitigen und fesselnden
Beiträgen, vielen, teils mehr-
farbigen Bildern, Kunstblatt und
Wandkalender 1931
Preis nur 50 Pf.
Bestellungen
ausser die Zeitungs-
ausgaben entgegen!

heute Welt
Kalender
1931
Preis nur 50 Pf.

Soeb nflu
Nr. 5 Lungenleiden
Nr. 1 für Kinder
Nr. 2 für Erwachsene
Nr. 3 für Minder- und Spätkinder
Nr. 4 für Kinder
Nr. 5 für Minder- und Spätkinder
Nr. 6 für Kinder
Nr. 7 für Minder- und Spätkinder
Nr. 8 für Minder- und Spätkinder
Nr. 9 für Minder- und Spätkinder
Nr. 10 für Minder- und Spätkinder
Nr. 11 für Minder- und Spätkinder
Auftragsgewehr: Dr. Waldflora, Apoth. Drog. u. Reformwaren.
Georg Rich. Pfug & Co., Gera (Thür.)

Waldflora
Kein Tee zum Kochen!

Rheinita
die wohlfeile
Volks
Schreibmaschine
Generalvertretung: Jäschke & Klotzsch, Halle a. S.
Universitätsring 6a.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftlich. Versicherungs-
aktiengesellschaft Hamburg 5.
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands.
Kapitalvermögen rund 2,1 Millionen Reichsmark mit
670 Millionen Reichsmark Versicherungssumme,
116 Millionen Reichsmark Vermögen, davon
Tausend der Versicherungen:
über 20 Millionen Reichsmark Pensionsversicherung,
über 20 Millionen Reichsmark Gewinnsicherung,
zusammen über 100 Millionen Reichsmark.
Versicherungsleistungen: 11 Millionen Reichsmark
seit November 1923 (Runde der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungswesen:
Halle, Markt 42, Zim. 36 — Leipzig, Zeitzer Straße 22, Zim. 61-64 —
Bitterfeld, Innere Zölzler Straße 7, oder der Vorstand der Volks-
fürsorge in Hamburg 5, oder an der Alster 57-61.

Ovale Spiegel

von 1,- bis an,
G. Brosch,
St. Gumburg 8.

Kleine Anzeigen
wie
Käse
Vorkäse
Stollen
Schokolade
Schokolade
Nusschokolade
Tauschschokolade
Goldschokolade
haben in
„Volksblatt“
großen
Erfolge!

Wanzen?
u. Brutermittlung
nur mit Sicherheit
75 Wg. Witten zu
haben Drogerei
C. Kuhn
Galle a. S.
Gr. Ulrichstraße 51
W. Kuhn
Berliner
Al. Ritterstraße

Wanzen?
u. Brutermittlung
nur mit Sicherheit
75 Wg. Witten zu
haben Drogerei
C. Kuhn
Galle a. S.
Gr. Ulrichstraße 51
W. Kuhn
Berliner
Al. Ritterstraße

Wanzen?
u. Brutermittlung
nur mit Sicherheit
75 Wg. Witten zu
haben Drogerei
C. Kuhn
Galle a. S.
Gr. Ulrichstraße 51
W. Kuhn
Berliner
Al. Ritterstraße

Wanzen?
u. Brutermittlung
nur mit Sicherheit
75 Wg. Witten zu
haben Drogerei
C. Kuhn
Galle a. S.
Gr. Ulrichstraße 51
W. Kuhn
Berliner
Al. Ritterstraße

Wanzen?
u. Brutermittlung
nur mit Sicherheit
75 Wg. Witten zu
haben Drogerei
C. Kuhn
Galle a. S.
Gr. Ulrichstraße 51
W. Kuhn
Berliner
Al. Ritterstraße

Gaststätten in Reise Liebenwerda

Bad Liebenwerda:
Hotel „Herzoglicher Hof“ (Ella Witte)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)

Falkenberg:
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)

Kleinleipzig:
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)

Naundorf-Lauchhammer:
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)
Hotel „Zur Kaiserkrone“ (Walter)

Der Betrag wird mit dem Beleggeld eingezogen.